

Jahresbericht

2022



konzeptwerk
neue ökonomie

IMPRESSUM

Herausgeber*in

Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V.
Klingenstraße 22
04229 Leipzig

info@knoe.org
0341 - 39 28 16 86
www.knoe.org

Redaktion

Mascha Schädlich
Frauke Linne
Hannes Welk

Grafische Gestaltung

Lu Kohnen

Rechte an den Fotos

Cover: Diana Neumerkel
Portraits: Lauren McKown,
Diana Neumerkel

Druck

Thomas Druck in Leipzig
April 2023

INHALT

Jahresbericht 2022

EDITORIAL

- 3 Der Bedarf nach
Utopien in Zeiten von
dystopischen Zuständen

RÜCKBLICK

- 4 Unsere Aktivitäten 2022
Eine kleine Auswahl

DIGITALISIERUNG

- 6 Visionen entwickeln
und Bündnisse
schmieden
Für ein gutes (digitales) Leben für
alle und eine nachhaltige Digitali-
sierung!

TRANSFORMATIVE BILDUNG

- 8 Kritisch-emanzipatorische
„Bildung für Nachhaltige
Entwicklung“ voranbringen
Gemeinsam, Gerecht, Global –
Lernen, Sorgen und Handeln in
postmigrantischen Allianzen

KLIMAGERECHTIGKEIT

- 12 Bausteine für
Klimagerechtigkeit
Transformativ. Solidarisch.
Machbar.

ANTI-DISKRIMINERUNG

- 14 Vom Sprint zum
Ausdauerlauf

STRUKTUR

- 16 Beiratsgründung
Kräfte bündeln - jetzt auch mit
einem Beirat!

UNSERE FINANZEN 2022

- 18 Der Bericht
Die Zahlen
Vollständige Einnahmen-
Ausgaben-Rechnung

INTERVIEW

- 20 Ein Jahr voller Umbrüche
Wir schauen zurück und nach
vorne

ÜBER DAS KONZEPTWERK

- 24 Unsere Teams
2022

Nur gemeinsam sind wir stark.

Es gibt viele Möglichkeiten, unsere Arbeit zu unterstützen!

Erzähle Deinen Freund*innen von uns!

Wir geben kaum Geld für Öffentlichkeitsarbeit aus. Um Strahlkraft zu gewinnen, brauchen wir Menschen wie Dich, die unsere Botschaften weitertragen.

Werde Fördermitglied oder unterstütze uns mit einer Spende.

Damit hilfst Du uns direkt und ermöglichst uns unabhängiges Arbeiten.

Lass Dich beschenken.

Einzugspartys, Jubiläum oder runder Geburtstag? Eine Spende an das Konzeptwerk wirkt länger als Blumen und Pralinen.

Folge uns auf Social Media und teile unsere Inhalte. Du bist ein*e wichtige*r Multiplikator*in!



Du findest uns auf Mastodon, Twitter, Instagram und Facebook



knoe.org/foerdern

EDITORIAL

Der Bedarf nach Utopien in Zeiten von dystopischen Zuständen

Bereits vor einem Jahr schrieben wir über die Zuspitzung von Krisen und zunehmenden dystopischen Zuständen. Auch das Jahr 2022 reiht sich in die krisenhaften und „außergewöhnlichen“ Jahre ein. Voller Sorge beobachten wir die vermehrten Klimakatastrophen sowie die Entwicklungen um den Angriffskrieg auf die Ukraine und fragen uns, wie sich dieser langfristig auf unsere Gesellschaft auswirken wird.

Wir blicken aber auch auf Hoffnungsschimmer – wie beispielsweise die feministische Revolution im Iran, wo Menschen mit großer Stärke und Mut für Freiheit und Gleichberechtigung gegen ein unbarmherziges Regime protestieren. Der kurze Schimmer des 9€-Tickets zeigte einen Sommer lang, wie man Mobilität anders denken könnte; das Werbeverbot für Schwangerschaftsabbrüche wurde endlich aufgehoben und ist ein wichtiger Schritt im Kampf für mehr körperliche Selbstbestimmung; und Klimaaktivist*innen wie die Letzte Generation halten weiterhin mit bewundernswerter Stärke gesellschaftlicher Ignoranz und staatlichen Repressionen stand.

2022 war auch das Jahr, in dem wir als Team und mit Mitstreiter*innen wie Euch wieder öfter in Präsenz zusammen kamen – im Büro oder beim ersten live Rückzug im Herbst nach zweieinhalb Jahren sowie bei verschiedenen Konferenzen wie der Bits & Bäume, Gut_versorgt oder der Vergesellschaftungskonferenz.

Wir freuen uns, dass wir als soziale Bewegungen wieder Räume hatten, um uns auszutauschen und unsere politischen Forderungen zu vertiefen.

Und trotz der nach wie vor sehr herausfordernden politischen Gesamtlage hatten wir einen weiteren guten Grund zu feiern – das Konzeptwerk wurde zehn Jahre alt! Das feierten wir im Juli gemeinsam mit Wegbegleiter*innen und Unterstützer*innen mit einem großen Fest in Leipzig und der Gründung eines Beirats.

Auf den folgenden Seiten berichten wir über unseren neuen Beirat sowie aus der Anti-Diskriminierungs-AG, über unsere Finanzen und geben Einblicke in unsere Arbeit in den Bereichen Bildung, Digitalisierung und Klimagerechtigkeit, am Ende geben wir einen Ausblick auf das Jahr 2023.

Wir freuen uns, dass Du und Ihr an unserer Seite seid und wir gemeinsam für eine sozial und ökologisch gerechte Zukunft kämpfen!

Euer Konzeptwerk



Konzeptwerkmitarbeitende bei der 10. Jahresfeier.
Foto: Danyo

Unsere Aktivitäten 2022

Eine kleine Auswahl



Nadine bei der 10-Jahres-Feier. Foto: Diana Neumerkel

JANUAR

Veröffentlichung „Mit grüner Marktwirtschaft das Klima retten? Klimagerechtigkeits-Check der Ampel-Regierung“

→ KLIMAGERECHTIGKEIT

Podium „ÖPNV 2.0 für die Region“

→ DIGITALISIERUNG

MÄRZ

Seminar „Radikale Zärtlichkeit – als Ansatz für politische Bildung, kritischen Aktivismus und transformatives Lernen“

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

APRIL

Frühjahrsrückzug mit dem gesamten Team

MAI

„Zukunftswerkstatt Bildung“ bei der Public Climate School der Uni Leipzig

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

Veröffentlichung der Broschüre „Wege zum guten (digitalen) Leben für alle – sozial-ökologische Perspektiven auf digitale Technik in Mobilität, Logistik und Kommunikation“

→ DIGITALISIERUNG

„Sozial-ökologische Zukunft mit digitaler Technik gestalten?“ – Abschlusspodium des Projekts digital bewegt

→ DIGITALISIERUNG

Bildungsurlaub „Soziale Gerechtigkeit jenseits von Wirtschaftswachstum? Ideen für eine soziale, ökologische und demokratische Wirtschaft“

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG & DIGITALISIERUNG

JUNI

Erste Transformationswerkstätten für das Projekt „Bausteine für Klimagerechtigkeit“

→ Klimagerechtigkeit

Seminar „Für den Wandel sorgen – Care und Nachhaltigkeit“ an der Uni Tübingen

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

JULI

Jubiläumsfeier 10 Jahre Konzeptwerk

Seminar „Digitalisierung und Nachhaltigkeit“ bei der Thales-Akademie

→ DIGITALISIERUNG



Unsere Praktikantinnen Kathy und Hannah bei der Vergesellschaftungskonferenz. Foto: Mascha Schädlich



Lernausflug an der Elbe. Foto: Adriana Müller

AUGUST

Veröffentlichung des Dossiers „Wasserstoff und Klimagerechtigkeit“

→ KLIMAGERECHTIGKEIT

Veröffentlichung des fünfsprachigen Glossars „Wörter des Globalen Lernens - Mit Kopf, Herz und Hand“

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

Start der Lernausflüge in die Natur, zusammen mit Damigra e.V. und Yeşil Çember e.V.

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

SEPTEMBER

Conference on Degrowth and Socio-Ecological Transformation in Brno, Tschechien

→ KLIMAGERECHTIGKEIT

Veröffentlichung des Dossiers „Energiepreise: Transformative Wege aus der Krise“

→ KLIMAGERECHTIGKEIT

Forschungswerkstatt zu solidarischer Bezahlstruktur beim Gut Alaune e.V.

OKTOBER

Methodenfortbildung „Der digitale Fuß- und Fingerabdruck. Methodenworkshop für die politische Bildungsarbeit“

→ DIGITALISIERUNG & TRANSFORMATIVE BILDUNG

Bits & Bäume – Die Konferenz für Digitalisierung und Nachhaltigkeit in Berlin

→ DIGITALISIERUNG

Konferenz „Gut versorgt? Allianzen für globale Gerechtigkeit im Care- und Ernährungsbereich“ in Leipzig

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

Vergesellschaftungskonferenz in Berlin

→ KLIMAGERECHTIGKEIT

Veröffentlichung des Dossiers „Gerechte Wohnraumverteilung“

→ KLIMAGERECHTIGKEIT

Herbstrückzug mit dem gesamten Team

NOVEMBER

Seminar „Digitaler (Post-)Kapitalismus als Weg aus der Klimakrise“

→ DIGITALISIERUNG

Kickoff-Treffen des Erasmus+ Projekts „DARE to dream, DARE to act – Utopien für eine soziale und ökologische Zukunft“ in Wien mit der Organisation Radix

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

Workshop zum Projekt „Gemeinsam, Gerecht, Global“ auf der Strategie-Konferenz von VENRO: „#global #nachhaltig #engagiert – gemeinsam Zukunft gestalten!“

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

„YATULAFUA OMBALACK – BOROTEINO“ Machtkritik und emanzipatorische Selbstorganisation: Wissensaustausch mit Vertreter*innen indigener Völker des kolumbianischen Amazonasgebiets und afro-kolumbianischer Communities

→ TRANSFORMATIVE BILDUNG

„Degrowth – Wegen Allem.“ Ein Einführungsseminar zu Wirtschaftskritik, Herrschaftsverhältnissen und Utopien

DEZEMBER

Veröffentlichung des Dossier „Autofreie Städte“

→ KLIMAGERECHTIGKEIT



Online Fortbildung YATULAFUA OMBALACK – BOROTEINO
Foto: Sulca Ariza

Visionen entwickeln und Bündnisse schmieden

Für ein gutes (digitales) Leben für alle und eine nachhaltige Digitalisierung!

Im Rahmen unseres Projekts „digital bewegt“ erarbeiteten wir 2022 Visionen für ein gutes (digitales) Leben für alle und veröffentlichten diese in einer Broschüre. Außerdem organisierten wir wieder die Bits & Bäume Konferenz – gemeinsam mit zwölf anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus der kritischen Tech- und Umweltbewegung.



Autorin:
Anja Höfner für das Team
Digitalisierung

Als Gesellschaft stehen wir multiplen Krisen gegenüber, die sich in 2022 nochmals verschärft haben. Die Klimakrise ist dabei untrennbar mit Krisen globaler und sozialer Ausbeutung und Ungleichheit verbunden. In der aktuellen öffentlichen und politischen Debatte spielt digitale Technik als Lösung für diese Krisen eine zentrale Rolle: Über Mobilitätsplattformen und algorithmisch gesteuerte Lieferketten bis hin zu digitalen Medien sollen Wirtschaft und Gesellschaft effizienter und damit – so die Hoffnung – grüner gemacht werden. Die Zukunft, die dabei entworfen wird, ist meist ein „Weiter wie bisher“ nur mit mehr Technik. Doch gerade im Jahr 2022 zeigte sich auch, dass digitale Technik zur Verschärfung einiger Krisen beiträgt: Im russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine kommen zunehmend Kampfdrohnen zum Einsatz, die Debatte um demokratisch kontrollierte Medien hat mit der Übernahme Twitters durch Elon Musk erneut an Fahrt aufgenommen und die Beschaffung seltener Erden wird zunehmend geopolitisch bedeutsam. Hieran wird deutlich: Welche Auswirkungen der Einsatz digitaler Technik hat, hängt stark davon ab, wie sie produziert wird und wie und wofür sie eingesetzt wird.

Im Rahmen unserer Arbeit zum Thema Digitalisierung warfen wir 2022 einen Blick darauf, wie eine sozial-ökologische Zukunft aussehen kann, wenn wir uns erlauben, den Fokus zu weiten. Mit Perspektiven aus Wissenschaft, Klima- und Tech-Bewegung diskutierten wir im Projekt digital bewegt, wie digitale Technik gestaltet und genutzt werden müsste, damit sie wirklich zu mehr Klimaschutz, sozialer Gerechtigkeit und Selbstbestimmung beiträgt – und wo deren Grenzen liegen. Als Teil des zivilgesellschaftlichen Bündnis *Bits & Bäume* organisierten wir eine Konferenz als Austauschraum für kritische Tech- und Umweltbewegungen und formulierten gemeinsam politische Forderungen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Gestaltung von Digitalisierung. Daneben waren wir auf zahlreichen anderen Veranstaltungen als Vortragende aktiv und haben Workshops zu einer sozial-ökologischen Gestaltung von Digitalisierung gegeben.

Konzeptwerkmitarbeitende bei der Bits & Bäume Konferenz
Foto: Maximilian Jung



Abschlusspodium des Projekts digital bewegt.
Foto: Mascha Schädlich

digital bewegt

Wir organisierten in der ersten Jahreshälfte 2022 einen Multiplikator*innen-Workshop und einige Podien, in denen wir mit Expert*innen aus verschiedenen Berufsfeldern wie Technik, Umwelt, Gewerkschaften und Wissenschaft diskutierten, welche Rolle die Digitalisierung in den Bereichen Mobilität, Logistik und Kommunikation spielt. Gemeinsam entwickelten wir außerdem alternative Vorstellungen von dem Einsatz digitaler Technik, welche wir anschließend in der Broschüre „digital bewegt – Wege zum guten (digitalen) Leben für alle“ veröffentlichten. Konkrete Beispiele dafür, wie lokale und selbstverwaltete Plattformen aussehen, gibt es bereits und können als Kompass dafür dienen, wie wir als (Zivil-)Gesellschaft zu einem reflektierten und demokratischen Umgang mit dem großen Prozess „Digitalisierung“ kommen.

Publikation



Wege zum guten (digitalen) Leben für alle

Die Broschüre „Wege zum guten (digitalen) Leben für alle“ gibt erste Antworten auf die Frage, wie digitale Prozesse in den Bereichen Mobilität, Logistik und Kommunikation demokratisch, sozial und ökologisch gestaltet werden können. In der Broschüre wird ein Kompass entwickelt, der dabei hilft, digitale Technik neu zu gestalten, um der Ausbeutung von Mensch und Natur entgegenzuwirken.

Leitfragen für diesen Kompass sind zum Beispiel: Wie könnten digitale Plattformen für nachhaltige Mobilität jenseits kapitalistischer Zwänge, immer mobil und erreichbar zu sein, gebaut werden? Welche digitalen Organisationssysteme für eine zukunftsfähige Logistik gibt es, die ohne den Zwang zu einer immer stärkeren Flexibilisierung auskommen? Und welche neuen sozialen Medien können sich von der Willkür der Algorithmen befreien und selbstbestimmt von allen benutzt und mitgestaltet werden?

Kostenloser Download der Broschüre digital bewegt



tinyurl.com/digitalbewegt

Bits & Bäume

Nachdem wir bereits 2018 die erste Bits & Bäume Konferenz für Digitalisierung und Nachhaltigkeit in einem großen Trägerkreis aus Tech- und Umweltorganisationen mitveranstaltet, waren wir auch diesmal wieder dabei. Unzählige AG-, Orga- und Trägerkreistreffen später war es Anfang Oktober so weit: vom 30.09. bis 02.10. fand die Bits & Bäume mit über 2.000 Teilnehmer*innen und fast 300 Programmpunkten in Berlin statt. Inhaltlich ging es um Fragen globaler Gerechtigkeit, nachhaltiger Technikgestaltung, Gesellschaft & Demokratie, sowie um ökonomische Themen. Begleitet wurde das inhaltliche Programm von einem Kulturprogramm, einem Forum, bei dem verschiedene Organisationen mit Ständen zum Austausch einladen und von einer leckeren „Küche für alle“. Zum Abschluss wurden unsere politischen Forderungen für eine zukunftsfähige und nachhaltige Digitalisierung präsentiert. Diese reichen von einer Ausrichtung der Technik an den planetaren Grenzen über globale Gerechtigkeit bis hin zum Schutz digitaler Infrastrukturen und IT-Sicherheit für eine nachhaltige Demokratie.

Forderungen Bits & Bäume:



tinyurl.com/bitsundbaeume

Video-Mitschnitten vom Bits & Bäume Programm:



media.ccc.de/c/bub2022

Kritisch-emanzipatorische „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ voranbringen

Gemeinsam, Gerecht, Global –
Lernen, Sorgen und Handeln in
postmigrantischen Allianzen

In einer Allianz mit diversen Akteur*innen aus Sachsen und Berlin schufen wir auch 2022 Begegnungsräume. Wir brachten Perspektiven und Bedürfnisse von Menschen zusammen, um Globales Lernen kritischer und vielfältiger zu machen, und um dem Ziel einer postmigrantischen Gesellschaft näher zu kommen.



Autor*innen:
Christoph Sanders und Nora Peulen für das
Team Transformative Bildung

Im Jahr 2022 setzten wir unsere Kooperation mit dem [Entwicklungspolitischen Netzwerk Sachsen \(ENS\)](#), dem [Dachverband der Migrantinnenorganisationen \(DaMigra\)](#), dem [Verein Yeşil Çember](#) und dem [Forschungszentrum für Entwicklungskommunikation der Uni Leipzig](#) fort. Nach einer umfassenden Anpassung unserer internen Ressourcen im Kooperationskreis und der für 2022 geplanten Aktivitäten, waren wir im zweiten Projektjahr deutlich zufriedener. Damit zeigte sich, dass es sinnvoll war, mit Hilfe externer Evaluation die eigene Arbeit kontinuierlich zu beobachten und auf der Grundlage gemachter Erfahrungen anzupassen. Insbesondere waren unsere Angebote deutlich stärker an den Bedürfnissen unserer Zielgruppen orientiert als 2021. Bei Lernausflügen in die Natur spielte neben Inhalten auch Erholung eine Rolle. Andere Aktivitäten erlaubten persönliche Qualifizierung und Verdienste für angehende Multiplikator*innen. Besonders freuen wir uns über die Erstellung eines fünfsprachigen Glossars „Wörter des Globalen Lernens - Mit Kopf, Herz und Hand“.

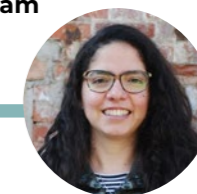
Im letzten Quartal konnten wir unsere Erfahrungen in die verschiedenen Netzwerke der Kooperationspartner*innen zurücktragen – etwa unsere Auseinandersetzung mit dem Thema „Care“ durch einen Beitrag im gerade erschienenen Sammelband: „Wirtschaft neu ausrichten: Care-Initiativen in Deutschland, Österreich und der Schweiz“

Zum Sammelband:



tinyurl.com/wirtschaft-neu

Sulca Ariza war zwei Jahre lang für DaMigra e.V. am Projekt beteiligt und arbeitet seit 2023 im Bildungsteam des Konzeptwerks.



Jede Organisation konnte sich mit ihren eigenen Erfahrungen und Positionierungen in einem machtkritischen Arbeitsprozess einbringen und somit die gemeinsame Arbeitsweise und die Maßnahmen mitgestalten.

Vor allem haben wir voneinander sehr viel Neues gelernt! Es gab Dinge, durch die wir uns besser verstehen lernten und Globales Lernen in unserer Bildungsarbeit weiter entwickelten - zum Beispiel hinsichtlich Mehrsprachigkeit: Wir übersetzten Texte und dolmetschten auf unseren Veranstaltungen in verschiedene Sprachen. Außerdem positionierten sich die zusammenarbeitenden Personen hinsichtlich globaler Machtverhältnisse, um zu erkennen welche Bedarfe es in der Gruppe gab, globale Gerechtigkeit besser zu verstehen und zu fördern.

Durch die Beteiligung von Teilnehmer*innen, Multiplikator*innen und Referent*innen wurden feministische, postmigrantische und Antidiskriminierungsperspektiven und Debatten sichtbar und gemeinsam diskutiert.



Mitmach-Wochenende für Multiplikator*innen zu Globalen Lernen.
Foto: Adriana Fischer

Unsere bundesweite Gremienarbeit im Bereich Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung

In Deutschland gibt es zwei große bundesweite Prozesse, die Nachhaltigkeit breit in der formalen und informellen Bildung etablieren wollen.

Einerseits kooperieren die Konferenz der Kulturminister*innen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit im Rahmen des sogenannten „Orientierungsrahmens Globale Entwicklung“. Dieser bietet allgemeine und fachspezifische Orientierungen für die Umsetzung von Globalem Lernen im Sinne der von den Vereinten Nationen vereinbarten Ziele für nachhaltige Entwicklung – insbesondere für die Schule. Wir als Bildungsteam sind aktuell im [Arbeitskreis für das Fach „Wirtschaft“](#) vertreten, der letztes Jahr die bisherigen Vorschläge für die Sekundarstufe I überarbeitete und weitere Vorschläge für die Sekundarstufe II erarbeitete.

Außerdem gibt es den sogenannten „Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Dieser ist das Resultat einer breiten Kooperation von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, Bildungseinrichtungen, Ministerien und Wirtschaft im Rahmen der „Nationalen Plattform BNE“, unter Vorsitz des Bundesministerium für Bildung und Forschung. Der Aktionsplan ist der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE. Ziel ist es hier, BNE in der Breite der deutschen Bildungslandschaft zu etablieren – nicht nur auf der inhaltlichen Ebene. Vielmehr soll Nachhaltigkeit als Querschnittsaufgabe verstanden werden. Auch hier sind die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (Agenda 2030) maßgeblich. Die „Nationale Plattform BNE“ gliedert sich in sieben Foren, die zu unterschiedlichen Bildungsbereichen arbeiten und den Nationalen Aktionsplan umsetzen. Wir als Bildungsteam sind Teil des [„Forum non-formales und informelles Lernen“](#).



Teilnehmende eines Workshops bei der Konferenz GUT VER_SORGT.
Foto: Parwaneh Mirassan

Dare to Dream, Dare to act – Utopien für eine soziale und ökologische Zukunft

Um Klimakrise, Hoffnungslosigkeit und Resignation etwas entgegenzusetzen, bieten wir zusammen mit unseren Kooperationspartner*innen von radix zwischen September 2022 und März 2024 Lernräume, die Menschen gemeinsam mit anderen durch eigene Perspektiven, Erfahrungen, Emotionen, Gedanken und Wünsche füllen können.

Im November 2022 waren wir zum Projektstart zu Gast bei radix in Wien. Radix ist ein Bildungskollektiv, dessen Bildungsangebote sich mit dem Zusammenspiel von Gesellschaft, Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Macht beschäftigen. Zusammen führen wir das Erasmus+ Projekt „From Dreams to Actions, from Reflection to Engagement – DARE for socio-ecological change!“ durch.

Konkret wird es 2023 Utopie- und Transformationsworkshops sowie einen Lesekreis geben.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf unserer Website:



knoe.org/themen/bildung/dare-to-dream-dare-to-act



Publikation



Wörter des Globalen Lernens

Menschen begegnen sich zu wenig, um mit ihren vielfältigen Erfahrungen und Perspektiven über Lösungen zu sprechen, die für alle passen. Das ist ungerecht!

Unser Glossar soll helfen, dieses Ziel zu erreichen. Das Glossar deckt viele Begriffe ab, die Benachteiligungen von Menschengruppen beschreiben. Es erscheint in fünf Sprachen: deutsch, englisch, spanisch, türkisch und arabisch. Wir haben versucht, die Begriffe in möglichst leichter Sprache zu erklären. Bilder und Zeichnungen helfen dabei, die Begriffe zu verstehen. Denn Globales Lernen klappt am besten mit Kopf, Herz und Hand – wenn also Denken, Fühlen und Handeln zusammenpassen.



tinyurl.com/glossar-globales-lernen

Bausteine für Klimagerechtigkeit

Transformativ. Solidarisch. Machbar.

Im Rahmens des Projektes „Bausteine für Klimagerechtigkeit - Transformativ. Solidarisch. Machbar.“ entwickelten wir als Team Klimagerechtigkeit 2022/2023 klimapolitisch wirksame Maßnahmen für den sozial-ökologischen Umbau in den nächsten fünf bis zehn Jahren. Dabei berieten und unterstützten uns über 50 verschiedene Akteur*innen aus NGOs, Gewerkschaften, der Wissenschaft und sozialen Bewegungen.



Autorin:
Ruth Krohn für das Team
Klimagerechtigkeit

Unsere Maßnahmen, die wir als Dossiers veröffentlichten, zielen auf strukturelle Veränderungen unseres wachstumsbasierten, profitorientierten und globalisierten Wirtschaftssystems. Sie fokussieren auf gesellschaftliche statt technische Innovationen, für die es eine hohe Akzeptanz und damit eine realistische Umsetzungsperspektive gibt.

In unserem Dossier **Arbeitszeitverkürzung** stellen wir eine kollektive Arbeitszeitverkürzung auf 28h als zentrales Element einer sozial-ökologischen Transformation vor. Durchgeführt bei vollem Lohnausgleich und mit Personalausgleich ist sie ein essentieller Beitrag zu Umverteilung von Arbeit, Zeit und Einkommen. Kernelement des Dossiers **Energiepreise** ist das Recht auf eine Energie-Grundversorgung. Diese soll über die Einführung sozialer und klimagerechter Energietarife, die Umverteilung der Profite und Mehrkosten durch Steuern und Transferleistungen, das Verbot von Strom- und Gasabschaltungen sowie die gezielten Drosselungen von nicht lebensnotwendiger Industrieproduktion gesichert werden. Eine weitere, zentrale Maßnahme unseres Projekts bildet die gerechte **Wohnraumverteilung**: Wohnen ist in Deutschland verantwortlich für etwa 31 Prozent der nationalen CO₂-Emissionen und sehr ungleich verteilt. Wenn wir die Wohnfläche pro Kopf aus Klimaschutzgründen reduzieren wollen, dann geht das nur sozial. Hierfür brauchen wir eine bessere, das heißt bedürfnisorientierte Verteilung von Wohnraum.

In unserem Dossier **Autofreie Städte** zeigen wir auf, dass autofreie Städte einen relevanten Beitrag zu einer gerechten Mobilitätswende darstellen. Neben dem CO₂-Reduktionspotential bieten sie Gestaltungsspiel-

raum für eine höhere Lebensqualität durch saubere Luft, Platz für Begegnungen und mehr Sicherheit. Durch eine **sozial-ökologische Steuerpolitik**, die wir als weitere Maßnahme unseres Projekts veröffentlichten, kann den gegenwärtigen Schiefen des deutschen und internationalen Steuersystems begegnet werden – denn dieses ist durch zahlreiche umweltschädliche Subventionen, Steuerprivilegien für Superreiche sowie Ausnahmeregelungen und Schlupflöcher für große Konzerne ungerecht, klimaschädlich und demokratiegefährdend. Durch eine sozial-ökologische Steuerpolitik können Ungerechtigkeiten abgebaut werden sowie ökologische Lenkungswirkungen und umverteilende Effekte gefördert werden.

Die Maßnahme einer **gerechten Bodenpolitik** stellt einen wichtigen Hebel dar, den landwirtschaftlichen Bodenmarkt in Deutschland zu demokratisieren und die Bodenvergabe nach sozialen und ökologischen Konzepten zu fördern. Denn aktuell sind landwirtschaftliche Böden in Deutschland sehr ungleich verteilt. Außer-landwirtschaftliche Investor*innen und Großbetriebe nehmen zunehmend Einfluss auf den Bodenmarkt, was zur Konzentration von viel Fläche in den Händen weniger, profitorientierter Akteur*innen führt. Durch eine gerechte Bodenpolitik kann hier Verteilungsgerechtigkeit hergestellt werden. In unserem Dossier **Wasserstoff und Klimagerechtigkeit** zeigen wir schließlich auf, dass Wasserstoff keine Wunderwaffe gegen die Klimakrise ist. Für „grünen“ Wasserstoff gibt es zwar sinnvolle Verwendung, doch die Pläne der europäischen Industrie, sich über massive Importe aus dem Globalen Süden zu versorgen, drohen jahrhundertalte Muster globaler Ungerechtigkeit fortzuschreiben.

Zu den Bausteinen für Klimagerechtigkeit:



knoe.org/bausteine-fuer-klimagerechtigkeit



Die Dossiers gibt es als Printversion und auf unserer Website zum kostenlosen Download. Foto: Lu Kohnen

Unser Beitrag zum Projekt „Building a South-North learning platform on the Social-Ecological Transformation the Economy“

Im ersten Halbjahr erstellten wir für Misereor zwei Berichte zu alternativen ökonomischen Ansätzen und Akteur*innen auf der ganzen Welt. Dabei waren wir Teil eines tollen internationalen Teams mit Shrishtee Bajpai, Susanne Friess, Ashish Kothari und Boniface Mabanza Bambu. Für uns war es sehr interessant zu sehen, wie viele Alternativen es gibt und wo die grundsätzlichen Unterschiede liegen – so entspringen zum Beispiel manche Ansätze einer Theorie, andere einer Praxis, die als Reaktion auf ausbeuterische Systeme entsteht. Gleichzeitig inspirierte es uns, wie viele Gemeinsamkeiten bestehen, obwohl die Ansätze aus ganz unterschiedlichen Weltgegenden stammen. Beispielsweise geht es nie "nur" um ein anderes Wirtschaften, sondern auch um ein anderes Miteinander, demokratischere Entscheidungsstrukturen und kulturelle Veränderungen.

Konferenz: Vergesellschaftung - Strategien für eine Demokratische Wirtschaft

Gemeinsam mit Communia und vielen Weiteren waren wir Teil des Träger*innenkreises der Konferenz „Vergesellschaftung - Strategien für eine demokratische Wirtschaft“. Die Konferenz fand Anfang Oktober mit über 2000 Teilnehmenden in Berlin statt und war damit viel größer als erwartet. Das starke Interesse zeigte einmal mehr die Bedeutung des Themas. Auf der Konferenz wurden theoretische Debatten aufgegriffen, weitergeführt und mit praktischen politischen Kämpfen verbunden. Aus den Diskussionen entstanden weitere Fragen, aber auch konkrete Anknüpfungspunkte, die an vielen Stellen weitergeführt werden. Wir haben für die Konferenz drei Workshops zu den Themen „gerechte Wohnraumverteilung“, „Energie als öffentliches Gut statt Konzernprofite“ und „Degrowth, Vergesellschaftung und Planwirtschaft“ organisiert und waren auf mehreren Podien zum Thema Vergesellschaftung vertreten.



Ruth auf dem Abschluss-Podium der Vergesellschaftungskonferenz.
Foto: Vergesellschaftungskonferenz

Publikation



Mit grüner Marktwirtschaft das Klima retten? Klimagerechtigkeits-Check der Ampel-Regierung

Wir geben mit dieser Analyse einen Überblick über die Klimapolitik der Ampel-Regierung aus Klimagerechtigkeitsperspektive. Auch wenn diese ambitionierter ist als zuvor, bleibt es eine Politik im Normalbetrieb. Das reicht nicht, um die katastrophalen Folgen der Klimakrise in den Griff zu bekommen.

Unser Klimagerechtigkeits-Check zeigt nicht nur die vielfältigen Lücken und Fallstricke der ökologischen Modernisierung, wie sie die Ampel verfolgt, sondern auch, wo es offene Flanken, interne Uneinigkeit und umstrittene Politikbereiche gibt.



tinyurl.com/Klimagerechtigkeitscheck

Vom Sprint zum Ausdauerlauf

Ein weiteres Jahr ist verstrichen auf dem Weg zu einer machtkritischen Organisation. Der „machtkritische Prozess“ ist inzwischen ein alltäglicher Begriff für alle Mitarbeiter*innen. Das Verständnis von einem langandauernden Prozess hat sich geschärft und dessen Stellenwert etabliert.



Autor*in:
Kate Čaban für die AG
Anti-Diskriminierung

Auf eigenen Beinen stehen

Zu Beginn unseres machtkritischen Prozesses begleitete die Supervisor*in Jay Keim uns eng. Jay gab uns Impulse und kritisches Feedback – bei Rückzügen, in Treffen mit der Anti-Diskriminierungs AG oder in Einzelberatungen. Im Herbst 2022 schlossen wir die intensive Begleitung von Jay ab und begeben uns seitdem, ausgestattet mit Jays Methoden und Ratschlägen, auf den weiteren Weg. Wir sind sehr dankbar für alles, was wir von und mit Jay lernen konnten. Gleichzeitig sind wir zuversichtlich, dass wir unseren machtkritischen Prozess selber weiter ausgestalten können. Wir sind bereit, mit langem Atem daran zu arbeiten, Machtdynamiken abzubauen, Strukturen barriereärmer zu gestalten und dabei immer wieder Neues zu lernen. Um den machtkritischen Prozess fest in den Arbeitsalltag aller Menschen im Konzeptwerk zu integrieren, sind einige Strukturen (abseits von der bereits vorhandenen Anti-Dis AG) zum Reflektieren und Erarbeiten von Vorschlägen entstanden, wie die Fokusgruppen und unsere Sensibilisierungs- und Empowerment-Räume.

Fokusgruppen

Bereits 2021 gegründet, arbeiten die Fokusgruppen zu den Themen Organisationskultur (Konflikte und Selbstfürsorge), Arbeitsstrukturen und Anti-Rassismus bezüglich der Teamzusammensetzung und bereiten themenspezifische Vorschläge für die Gesamtgruppe vor. Einige Veränderungen wurden durch die Fokusgruppen angestoßen und unsere Strukturen, welche Hierarchien und Machtgefälle aufrecht erhielten, dementsprechend umgebaut. Wir setzen uns nun beispielsweise intensiv mit unserer Wertschätzungs- und Feedbackkultur auseinander, auch im Hinblick darauf, welchen Einfluss weiße Vorherrschaft auf unser Miteinander hat.

Sensibilisierungsräume

Die Sensibilisierungsräume bieten Platz für selbstkritischen Austausch über die eigene Positionierung. Aktuell gibt es Sensibilisierungsräume zu kritischem weiß-Sein, in denen alle weißen Menschen in Kleingruppen organisiert sind und sich auf verschiedenen Ebenen mit Rassismus auseinandersetzen: Sie versuchen, eigene Muster besser zu erkennen, über Unsicherheiten zu sprechen oder auch durch Körperübungen einem menschlicheren Miteinander näher zu kommen. Für einige bietet das Buch „Me And White Supremacy“ von Layla F. Saad die Grundlage, um in persönliche Gespräche zu kommen.

Halbjahresthema

Für die weitere Auseinandersetzung mit verschiedenen Diskriminierungsformen setzen wir uns nun halbjährlich einen neuen Themenfokus – seit dem Herbst beschäftigen wir uns mit Gender und Queerness. Dabei geht es um die Entwicklung von Binarität, über biologische Erkenntnisse und Debatten zu Binarität und geschlechtlicher Vielfalt bis hin zum Verlernen von binärem Denken.



Bei einer internen Fortbildung zum Halbjahresthema Gender und Queerness. Foto: Lu Kohnen

Empowerment-Raum

Im Herbst 2022 trafen wir als von Rassismus betroffene Menschen uns erstmals, um einen Empowerment-Raum zu öffnen. Seitdem treffen wir uns ungefähr alle sechs Wochen und tauschen uns darüber aus, wie wohl wir uns im Konzeptwerk fühlen, über unsere Perspektiven auf Machtkritik innerhalb der Arbeit und über Erfahrungen, die wir im Konzeptwerk machen und die möglicherweise mit internalisiertem Rassismus zusammenhängen. Darüber hinaus bietet der Raum einen Rahmen, um sich mitzuteilen, sich weitere Perspektiven einzuholen oder aneinander Verständnis zu zeigen.

Aktuell beschäftigen wir uns mit der Selbstdefinition und Zielsetzung unseres Raums. Innerhalb unserer Gruppe sind wir sehr heterogen und machen unterschiedliche Rassismuserfahrungen. Dadurch ist jeder Empowerment-Prozess sehr individuell und es entsteht die Frage: Wie begleiten wir uns bestmöglich gegenseitig? Eine weitere Frage, die uns beschäftigt ist: Wie sieht ein gelungener Austausch und ein gemeinsamer Lernraum mit weiß positionierten Mitarbeiter*innen des Konzeptwerks für uns aus? Für 2023 haben wir eine externe Begleitung, die uns dabei unterstützt, unseren Raum zu strukturieren und neue Impulse für eine Ausgestaltung zu geben.

Bi*PoC ist eine englische Abkürzung und eine Selbstbezeichnung.

Das B steht für Black und für Schwarze Menschen mit Rassismuserfahrung.

Das i steht für indigenous und meint Ureinwohner*innen, die kolonialisiert wurden.

PoC steht für „Person/People of Colour“. Es ist eine Selbstbezeichnung von Menschen, die nicht als weiß wahrgenommen werden. Sie definieren sich auch nicht so. Sie haben Rassismuserfahrungen gemacht. Schwarz und weiß sind politische Begriffe. Es geht um Machtverhältnisse.

Der * steht für Menschen, die Rassismuserfahrungen machen, sich aber von BiPoC nicht angesprochen fühlen.

(Siehe Glossar „Wörter des Globalen Lernen“)



Autorin:
Nora Peulen für den Bi*PoC
Empowerment-Raum

Beiratsgründung

Kräfte bündeln - jetzt auch mit einem Beirat!

Ein Beirat? Ist das nicht ein Gremium, in dem alte, *weiße* Männer einmal im Jahr zusammenkommen, keine Ahnung von der alltäglichen Arbeit in der Organisation haben und dann Monologe über ihre Ansichten und Analysen halten? Kann das zum Konzeptwerk passen?

So lauteten unsere Bedenken für lange Zeit, weshalb wir in den ersten zehn Jahren des Konzeptwerks bewusst auf solch ein Gremium verzichteten. Doch als mittlerweile etablierte Organisation merken wir, dass es uns in unserem Arbeitsalltag schwer fällt, uns Zeit zu nehmen, um über grundsätzliche politische Fragen und ihren Einfluss auf unsere Arbeit zu diskutieren. Im Frühjahr 2022 war es daher nun doch an der Zeit, einen Beirat zu gründen – im Konzeptwerk-Style.

Von Beginn an war es uns wichtig, verschiedene Akteur*innen zusammenzubringen, um gemeinsam über strategische Fragen und die Rolle des Konzeptwerks innerhalb der sozial-ökologischen Transformation zu diskutieren. Auch der Austausch und die Vernetzung mit Menschen und ihren Perspektiven, die bisher wenig oder gar nicht im Konzeptwerk vertreten sind, war für uns ein wichtiges Kriterium.



Autor:
Julian Wortmann
Gesamtkoordination



Gründung
des Beirats
Foto:
Diana
Neumerkel

Unsere Einladung zum Beirat nahmen elf Menschen an, die zu verschiedenen politischen Themen arbeiten. Manche kennen das Konzeptwerk schon lange, andere bisher kaum. Sie sind unterschiedlich gesellschaftlich positioniert. Und sie sind in unterschiedlichen Bereichen wie Wissenschaft, Bildungsarbeit oder in sozialen Bewegungen tätig. Wir freuen uns und sind dankbar, dass uns Andrea Vetter, Anne-Christin Tannhäuser, Boniface Mabanza, Carla Reemtsma, Dennis Chiponda, Jael Rollin, Lucía Muriel, Mandy Singer-Brodowski, Matthias Neumann, Steffen Lange und Walter Grunt zur Seite stehen und mit ihren Perspektiven, Ideen und ihrer Kritik unsere Arbeit bereichern.

2022 fanden die ersten beiden Treffen des neuen Beirats statt. Das erste Treffen bei unserer 10-Jahresfeier im Juli diente vor allem dem Kennenlernen. Wir bekamen direkt einen ersten Eindruck, wie wertvoll diese Treffen sind – sowohl für uns, weil sie uns spannende Perspektiven und Impulse von außen geben, als auch als Vernetzungsraum für die Beiratsmitglieder selbst. Die politischen Debatten gingen auf der Feier munter weiter.

Beim zweiten Treffen im Oktober tauschten wir uns dazu aus, wie aktuelle Krisen wie die Nachwehen der Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg oder steigende Energiepreise unsere politische Arbeit beeinflussen. Dabei fragten wir uns, inwiefern wir als Konzeptwerk auf solche Krisen stärker reagieren oder lieber Kurs mit unseren Kernthemen halten sollten. Verbunden waren damit außerdem Fragen, wie unsere weitere Zusammenarbeit mit sozialen Bewegungen aussehen kann und sollte. Wir haben uns als Organisation in den letzten Jahren weiter professionalisiert und dadurch teilweise Nähe zu sozialen Bewegungen eingebüßt, die für uns aber weiterhin zentrale Akteure eines politischen Wandels sind.

Für die weitere Zusammenarbeit in diesem und in den nächsten Jahren erhoffen wir uns, dass der Beirat ein fruchtbarer Diskussionsraum für unsere politischen Fragen bleibt, wir die neuen Impulse in unseren Projekten umsetzen können und der Austausch und die Vernetzung innerhalb des Beirats selbst ein Teil der Transformation ist, die wir verfolgen.

Lerne unseren Beirat kennen:



knoe.org/ueber-uns/beirat

„Ich möchte dazu beitragen, dass das Konzeptwerk zunehmend und wirkungsvoll die Teilhabe von diasporischen, migrantischen und BIPOC verwirklicht.“

Lucía Muriel, Beiratsmitglied



„Das Konzeptwerk ist Think-Tank und Bewegungs-Unterstützer, Realexperiment und Multiplikator für die vielfältigen Transformationsprozesse, die wir dringend brauchen.“

Mandy Singer-Brodowski, Beiratsmitglied

Der Bericht

Herzlichen Dank an alle Spender*innen, Förder*innen und Menschen, die uns in 2022 mit Rat und Tat unterstützt haben. Trotz anhaltender und neuer Krisen, haben wir unser Jubiläumsjahr erfolgreich abgeschlossen.



Autorin:
Conny Wolff, Fundraising

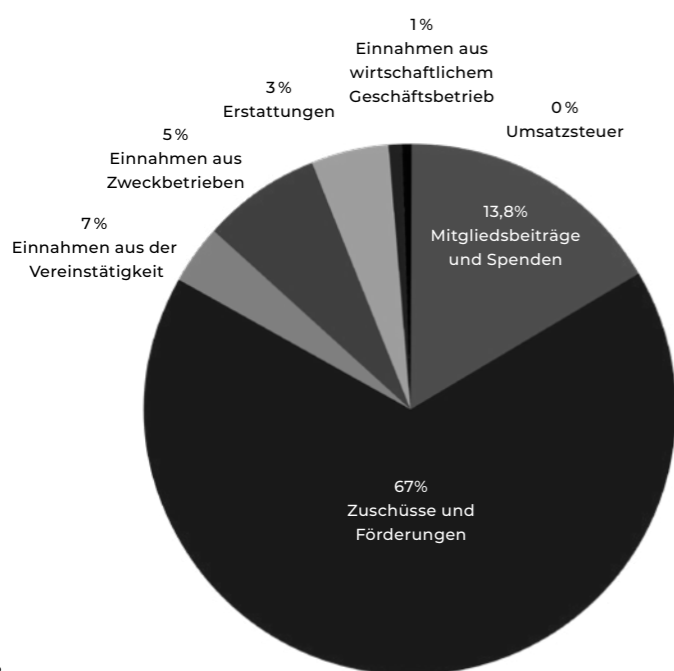
2022 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Dies spiegelt sich auch in unseren Finanzen wider. Neben den stabilen und kontinuierlichen Zuschüssen und Förderungen, die im Vergleich zu 2021 beinahe gleich geblieben sind, hatten wir noch im Herbst große Sorge um die Spendeneinnahmen. Viele haben im vergangenen Jahr mit ihrer Spende den Menschen in der Ukraine helfen wollen. Einige Förder*innen mussten ihr Engagement aufgrund der persönlichen finanziellen Unsicherheiten ruhen lassen. Glücklicherweise haben sich Personen gefunden, die Umverteilung als Teil ihrer Verantwortung sehen. So konnten wir nicht nur Lücken ausgleichen, sondern verzeichnen sogar eine ordentliche Steigerung von 33 Prozent.

Gefreut haben wir uns auch darüber, dass Corona als Einschränkung unserer Arbeit, insbesondere im Rahmen von Veranstaltungen stärker in den Hintergrund gerückt ist. Wir konnten wieder mehr in Präsenz wirken, Menschen persönlich treffen, mit ihnen diskutieren und produzieren. Ein großer Fortschritt für alle, der sich in der

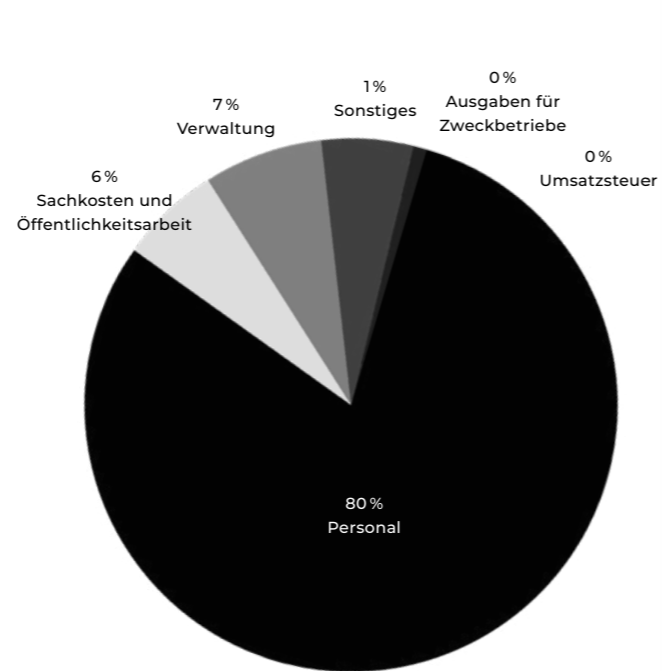
Bilanz mit wieder gestiegenen Ausgaben für Raummieten und Zahlungen an Kooperationspartner*innen zeigt. Bei aller Freude, bleibt die finanzielle Lage des Konzeptwerks eine Herausforderung. Unsere Arbeit ist gefragt: Täglich erreichen uns Anfragen von kleinen und großen Initiativen, die uns bitten, unsere Überzeugungen und Erfahrungen auf Podien, in Interviews oder Artikeln zu teilen. An Interesse oder Motivation mangelt es uns nicht. Aber als relativ kleines Team jonglieren wir regelmäßig mit personellen Kapazitäten und müssen viele Anfragen schweren Herzens absagen.

Mehr Mitarbeiter*innen können wir uns nur leisten, wenn wir mehr Geld einnehmen. Auch deshalb stellen wir unser Fundraising gerade neu auf. Wie können wir noch mehr Menschen für unsere Ziele begeistern? Bei unseren Überlegungen setzen wir auch auf die Einschätzung unserer bestehenden Spender*innen, die wir gerade im Rahmen von kleinen Interviews einholen. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle für eure Mithilfe.

Verteilung der Einnahmen



Verteilung der Ausgaben



Die Zahlen

Autorin:
Sara Maruozzo
Méndez
Buchhaltung



Vollständige Einnahmen-Ausgaben-Rechnung 2022 (01.01.2022-31.12.2022)

Einnahmen	727.472 €	Ausgaben	682.578 €
Mitgliedsbeiträge und Spenden	119.630 €	Personal	548.470 €
Spenden	119.370 €	Gehälter	259.049 €
Mitgliedsbeiträge	260 €	Lohnsteuern und Sozialabgaben	151.074 €
Zuschüsse und Förderungen	485.798 €	Betriebliche Altersvorsorge	11.644 €
Engagement Global gGmbH	120.000 €	Fortbildungen	1.611 €
Ev. Werk f. Diakonie und Entwicklung e.V.	19.250 €	Übungsleiterpauschalen	2.300 €
Misereor e.V. Bischöfliches Hilfswerk	13.200 €	Ehrenamtspauschalen	5.410 €
Rosa-Luxemburg-Stiftung e.V.	8.800 €	Honorare	102.868 €
Heinrich-Böll-Stiftung e.V.	8.000 €	Taschengelder Bundesfreiwilligendienst	13.575 €
anstiftung	10.000 €	Unfallversicherung	939 €
Heidehof Stiftung	19.000 €	Sachkosten & Öffentlichkeitsarbeit	42.901 €
Open Society Foundation	93.078 €	Sachkosten für Vereinstätigkeiten	5.914 €
Stiftung Menschenwürde und Arbeit	4.500 €	Fahrtkosten	8.704 €
Sunrise Project	71.026 €	Raummiete, Unterkunft und Verpflegung	17.646 €
European Climate Foundation	4.000 €	Druck- und Kopierkosten	7.096 €
Umweltbundesamt	25.294 €	Fremdleistungen Öffentlichkeitsarbeit	2.439 €
Erasmus +	57.120 €	Vorauszahlungen Künstlersozialkasse	1.102 €
Technische Universität Berlin	13.897 €	Verwaltung	47.719 €
Personalkostenzuschüsse		Miete inkl. Energiekosten	26.594 €
Bundesfreiwilligendienst (BAFzA)	24.633 €	Büromaterial	1.369 €
Erstattungen	25.133 €	Büroausstattung	1.908 €
Erstattungen nach den AAG	17.205 €	Telefon	148 €
Sonstige Erstattungen / Rückzahlungen	803 €	IT-Infrastruktur	8.251 €
Energiepreispauschale	7.125 €	Lohnbuchhaltung	5.638 €
Einnahmen aus der Vereinstätigkeit	53.204 €	Versicherung	1.929 €
Teilnehmendenbeiträge und Kostenerstattungen für Bildungsmaßnahmen gemäß § 4, Nr. 22 UStG	53.204 €	Kontoführung	882 €
Einnahmen aus Zweckbetrieben	34.709 €	Porto	1.000 €
Honorareinnahmen 7% netto	33.693 €	Sonstiges	38.567 €
Verkauf von Eigenpublikation 7% netto	1.016 €	Zuwendungen an andere gemeinnützige Organisationen und Körperschaften	30.357 €
Einnahmen aus wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben	5.519 €	Mitgliedsbeiträge bei Verbänden	1.090 €
Honorareinnahmen 19% netto	5.519 €	Rechts- und Beratungskosten	1.613 €
Umsatzsteuer	3.478 €	Sonstige Ausgaben	5.507 €
Eingenommene Umsatzsteuer	3.478 €	Ausgaben für Zweckbetriebe	505 €
Überschuss 2022	48.948 €	Honorartätigkeiten & Publikationen 7% netto	505 €
		Umsatzsteuer	4.416 €
		Umsatzsteuerzahlungen Finanzamt rückwirkend für 2021	1.375 €
		Umsatzsteuerzahlungen Finanzamt	3.006 €
		Abzugsfähige Umsatzsteuer	35 €

Ein Jahr voller Umbrüche

Wir schauen zurück und nach vorne

Ein Interview mit Max Bömelburg und Nina Treu über das Jahr 2022, personelle Veränderungen im Konzeptwerk und Blicke in die Zukunft. Max arbeitet seit 2019 im Digitalisierungs-Team. Nina hat das Konzeptwerk mitgegründet und zu den Themen Degrowth, Klimagerechtigkeit und Utopien gearbeitet bis sie Anfang 2023 das Konzeptwerk verließ.



Nina Treu und Max Bömelburg im Interview mit Mascha Schädlich

Wie blickt ihr auf das Jahr 2022 – persönlich, im Bezug auf das Konzeptwerk und politisch?

Nina:

Es fällt mir schwer, auf das ganze Jahr zu schauen, aber es gibt Konstanten, die bleiben: der Krieg wird so schnell nicht vorbei sein, die Klimakrise spitzt sich zu, die Unterfinanzierung des Care- und Bildungsbereichs nimmt zu. Aber wie darauf reagiert wird, ist unterschiedlich.

Persönlich habe ich mein entspanntestes Jahr im Konzeptwerk gehabt. 2021 habe ich einen Ausflug in die Parteipolitik gemacht. Anschließend habe ich meinen Partner in seinem Genesungsprozess unterstützt. Danach war meine Kraft sehr erschöpft. Anfang 2022 bin ich zurück ins Konzeptwerk gekommen und durfte einfach eine unter Vielen sein. Ich habe mitgearbeitet, ohne eine treibende Kraft sein zu müssen. Daher war es für mich ein sehr wohlthuendes Jahr, in dem ich eine sehr schöne Erfahrung von Kollektivität machen durfte.

Max:

Mein persönliches Jahr war geprägt von einer langen Elternzeit, die ich sehr genossen habe, weil ich acht Monate lang eine intensive Zeit mit meinem Sohn verbringen durfte. Ich hatte einen ungewohnten, aber auch sehr strukturierten Alltag. Ab Oktober bin ich dann im Konzeptwerk wieder eingestiegen.

Politisch beschäftigen mich die Langzeitwirkungen vom Krieg in der Ukraine. Die Militarisierung der Gesellschaft und die Nahrungsmittelkrise, die als Folge des Krieges in Ostafrika ausgelöst wurde, machen mir Sorgen. Ich habe Angst, dass geopolitische Konflikte zukünftig militärisch ausgetragen werden. In der Debatte, was das für eine linke Bewegung bedeutet, stehen wir noch am Anfang.

Obwohl es sehr deprimierend ist, dass Lützerath jetzt abgebaggert wird, ist es gut, dass es eine Zuspitzung auf einen Ort und eine konkrete Frage gegeben hat, weil es vielen Leuten Kraft gegeben hat, zusammen zu kommen. Ansonsten habe ich das Gefühl, dass es im Kleinen wie im Großen einer Aufarbeitung der Corona-Zeit bedarf. Wir müssen wieder neu lernen, zusammen zu kommen, uns zu vertrauen, einander nah zu sein, Diskussionen in großen Gruppen zu führen, uns öffentliche Räume anzueignen und Protestformen zu finden.



Nina mit dem Organisationskreis des Zukunft Für Alle Kongress. Foto: Tim Wagner

Es gab und gibt einige personelle Umbrüche im letzten und im kommenden Jahr: Fünf Personen haben das Konzeptwerk verlassen, sechs weitere sind Eltern geworden und temporär in Elternzeit gegangen. Dafür wurden acht neue Personen eingestellt. Wie blickt ihr auf diese vielen Wechsel? Worin findet das Konzeptwerk Ruhe und Kontinuität?

Max:

Einerseits ist es beunruhigend, wenn Menschen, die man als tragende Säulen wahrnimmt, gehen. Andererseits entsteht dadurch erst die Möglichkeit, dass Leute in neue Rollen hineinwachsen und neue Verantwortungsbereiche übernehmen. Was mich am Konzeptwerk schon immer beeindruckt hat, ist die institutionalisierte Kultur, wie wir Prozesse begleiten und Konflikte aushandeln, und wie gut das funktioniert – auch in wechselnder personeller Besetzung.

In unterschiedlichen Dimensionen ist das Konzeptwerk im letzten Jahr diverser geworden: Es arbeiten mehr Bi*PoC im Konzeptwerk, Vereinbarkeit mit Elternschaft in verschiedenen Konstellationen und Wohnverhältnissen spielt eine größere Rolle und unsere Sensibilisierungs- und Empowerment-Räume haben an Fahrt aufgenommen.

Insgesamt mache ich mir daher nicht so große Sorgen um das Konzeptwerk, aber natürlich werde ich die Menschen, die das Konzeptwerk verlassen, vermissen. Ganz besonders auch Nina.

Nina, du kennst das Konzeptwerk schon sehr lange und weißt, wie es auf Veränderungen reagiert. Außerdem hast du das Konzeptwerk schon einmal verlassen und bist wiedergekommen. Aus dieser Perspektive, was sind die Strukturen, die das Konzeptwerk gut zusammenhalten?

Nina:

Ich kann mich den Einschätzungen von Max anschließen, dass die Struktur an sich eine große Ruhe und Klarheit hat. Es sind tatsächlich sehr viele Menschen Eltern geworden. Es ist ja etwas anderes, ob Menschen komplett gehen oder Menschen immer wieder in Elternzeiten gehen. Für die Organisation ist eine Elternzeit fast herausfordernder, weil man diese Menschen nicht ganz ersetzen kann, und will.

Die Menschen, die gegangen sind, haben schon lange darüber nachgedacht, ob das Konzeptwerk der richtige Ort für ihr politisches Wirken ist. So schade es ist, wenn Menschen gehen, so gut ist es, wenn sie finden, was richtig für sie ist. Anne ist zum Beispiel jetzt sehr glücklich als Lehrerin – das scheint also der richtige Schritt gewesen zu sein.

Es gab ja auch eine lange Debatte darüber, dass weiße Leute aus dem Kollektiv gehen müssten. Es ist in der Hinsicht sehr gut, dass da Platz gemacht wird, damit Menschen nachkommen können.

Ich bin übrigens der Meinung, dass es den machtkritischen Prozess nicht erst seit 2018 gibt. Da haben wir ihn intensiviert, hatten eine externe Begleitung und einen Fokus auf Teamzusammensetzung und Diskriminierungserfahrungen. Das war notwendig, schließt sich aber der Kontinuität an, dass wir uns schon immer kritisch mit Macht auseinandergesetzt haben.

Das Gegenstück zu Macht ist ja Verantwortung. Eine der Herausforderungen, vor denen wir momentan stehen, ist, dass Menschen das Konzeptwerk verlassen, die in den letzten Jahren viel Verantwortung übernommen haben. Diese Rollen konnten wir nicht rechtzeitig nachbesetzen. Das bedeutet, dass Menschen, wie die Finanz-Koordination und die Gesamtkoordination, gerade sehr viel Verantwortung tragen. Aber ich bin zuversichtlich, dass die anstehende Strukturreform da Entlastung schafft.

Plenum beim Rückzug im Herbst.

Foto: Mascha Schädlich



Kommen wir nun zurück zu dem größeren politischen Kontext, in dem wir uns bewegen: Wie schaut ihr politisch in die Zukunft und wo verortet ihr das Konzeptwerk in dieser unstillen Zeit?

Nina: Es liegen jetzt 1,5 Jahre Ampel-Regierung hinter uns. Auf diese Regierung wurde sehr viel Hoffnung bezüglich eines konstruktiven Umgangs mit der Klimakrise gerichtet. Wir haben von Anfang an gesagt, dass eine bürgerliche Regierung, die unser Wirtschaftssystem grundsätzlich so erhalten will, nicht den großen Wurf machen wird, um die Klimakrise in den Griff zu bekommen. Dafür bräuchten wir ein viel stärkeres Zusammendenken von sozialen und ökologischen Fragen, wir bräuchten Umverteilung, wir bräuchten eine Schrumpfung und Umbau der Wirtschaft, also das, was wir unter Degrowth verstehen. Die Themen, an denen das Konzeptwerk arbeitet, werden sich weiter zuspitzen. Im Klima-Team veröffentlichen wir gerade die Bausteine für Klimagerechtigkeit, konkrete klimapolitisch wirksame Maßnahmen, die in den nächsten 5-10 Jahren umsetzbar wären. Solche Vorschläge fehlen in unserer Gesellschaft bisher total. Wir schreiben unsere Dossiers mit einem Umfang von fünfzehn Seiten, aber eigentlich bräuchte es ganz viele richtig ausführliche Studien dazu, wie der Umbau unserer Wirtschaft gelingen kann.

Bei Digitalisierung ist es ein bisschen wie bei Degrowth vor fünf Jahren: Das Konzeptwerk ist der Gesellschaft zu weit voraus. Wir haben das Digi-Team gegründet mit dem Argument, dass Digitalisierung ein Prozess ist, der unbedingt kritisch beleuchtet werden muss. Aber die Fördertöpfe sind noch gar nicht auf kritische Leute eingestellt. Das ist bei Degrowth mittlerweile anders, weil klar wird, dass der Klimakrise nicht mit ein paar Reformen zu begegnen ist. Bei transformativer Bildung hat das Konzeptwerk sich stark dafür eingesetzt, dass sich die Bildung für nachhaltige Entwicklung öffnet für postmigrantische Perspektiven und Sorge-Fragen mitdenkt. Daher würde ich dafür plädieren, dass das Konzeptwerk immer weiter macht und bei den Themen unserer Zeit kritisch interveniert.

Max: Bei der ersten Bits&Bäume Konferenz 2018 haben wir eine Begegnung zwischen zwei sehr unterschiedlichen Bewegungen ermöglicht, der Klimabewegung und der Tech-Community. Bei der zweiten Ausgabe letztes Jahr haben wir dann gemerkt, dass es bei einigen der beteiligten Organisationen bereits institutionalisiert wurde, Digitalisierung kritisch aus einer Nachhaltigkeitsperspektive zu betrachten. Auch wenn man sich herrschende Diskurse anschaut, also in Papieren der Ampel-Regierung, wird sich auf diese Schnittstelle bezogen, zum Beispiel beim Vorschlag Serverparks mit Ökostrom zu betreiben. Das genügt aber natürlich nicht. Wir fragen uns jetzt, welche Rolle wir in dem Prozess spielen wollen. Ich glaube, es geht darum, von der Kritik und den Forderungen zu einer Stärkung der Alternativen, die es schon gibt, zu kommen.

Was mich derzeit viel beschäftigt, ist, wie soziale Bewegungen nach Corona wieder auf die Beine kommen. Wir schaffen es, relevante Forderungen auf den Punkt zu bringen und dafür zu mobilisieren, aber es hapert bei der realpolitischen Umsetzung, insbesondere in den Bereichen Klima und Wirtschaft. Aber es könnte demnächst auch Erfolge geben, für die lange gekämpft wurde, zum Beispiel bei der Liberalisierung der Familienpolitik gibt es Signale der Verbesserung.

Nina: Ich glaube, die sozialen Bewegungen, von denen wir Teil sind, sind mit neuen Menschen mehr und unterschiedlicher geworden. **Die meisten Bewegungen sind momentan auch damit beschäftigt, ihren Weg aus dem Internet zurück auf die Straße zu finden. Menschen müssen immer noch aus Zoom-Calls und Social Media zurück finden zu richtigen Begegnungsräumen. Der kommende Sommer könnte dafür vielerlei Möglichkeiten bieten.**



Max und Nico am Infostand bei der Bits & Bäume Konferenz. Foto: Silke Mayer

Auf welche Projekte freuen wir uns denn im Konzeptwerk dieses Jahr?

Max: Ich freue mich riesig auf das Projekt, *Endlich Wachstum – Das Update*. Bei dem Projekt geht es darum, unsere Bildungsmethoden mit den Perspektiverweiterungen, die wir im Zuge des machtkritischen Prozesses erarbeitet haben, zu aktualisieren. Zum einen überarbeiten wir unsere Methoden, aber wir führen auch Fachtagungen und Fortbildungen durch und übertragen die Methoden in neue mediale Formate.

Das Team, das zu Digitalisierung arbeitet, freut sich als Teil des Trägerkreises, Bits&Bäume zu verstetigen. Unser Aufgabenbereich liegt vor allem in der Vernetzung der Community, also den Lokalgruppen, und dem Trägerkreis aus dreizehn Umwelt- und Tech-Organisationen.

Nina: Das Klima-Team wird vor allem die Bausteine für Klimagerechtigkeit als Buch veröffentlichen und Veranstaltungen dazu machen. Anfang 2024 soll es dann eine Konferenz geben, die Vergesellschaftung und Klimagerechtigkeit stärker zusammenbringt.

Außerdem freuen wir uns darüber, dass es wieder ein Team geben wird, das zum Thema Care arbeitet und einen Podcast veröffentlichen wird. Es ist so wichtig, feministische Perspektiven auf Wirtschaften lauter werden zu lassen.

Außerdem gibt es im Bildungsteam noch ein Projekt, in dem es mit Workshops und einem Lesekreis wieder um gesellschaftliche Utopien gehen wird. Räume zu schaffen, um sich kennenzulernen und voneinander zu lernen, sind in der Post-Corona-Zeit, in der wir leben, wie gesagt dringend notwendig.

Kommen wir nun zu unserer letzten Frage, die sich an Nina richtet: Du verlässt das Konzeptwerk nach über zehn Jahren. Was möchtest du dem Konzeptwerk für die nächsten zehn Jahre mit auf den Weg geben?

Nina: Macht so weiter wie bisher! Nehmt den Weg als das Ziel und achtet aufeinander. Ich finde das Konzeptwerk hat eine gute pragmatische Abwägung zwischen einer Ziel- und Außenwahrnehmung und einer Prozess- und Innenorientierung. Wenn ihr mal unzufrieden seid mit dem Konzeptwerk, dann geht gerne mal woanders hin, dann kommt die Wertschätzung schnell zurück. **Seid ehrlich, was Macht und Verantwortung angeht. Ich hatte in letzter Zeit Sorge, dass Menschen nicht verstehen, dass es Menschen im Konzeptwerk braucht, die Verantwortung übernehmen und dementsprechend auch Prozesse vor denken dürfen und müssen. Es läuft nicht, wenn das keiner tut, aber es muss auch benannt werden.** Dinge zu verändern ist leichter, wenn die Kritik klar ist. Kommt viel ins Büro und redet viel miteinander! Diese Zwischenräume, wenn man beieinander eincheckt, aber auch gemeinsam neue Ideen entwickelt, sind total wichtig. Feiert weiter – und ladet mich ein zu den Partys!



Rückzug im Herbst
Foto: Robin Schäfer

Unsere Teams 2022

Digitalisierung



Nadine Kaufmann



Mascha Schädlich
Öffentlichkeitsarbeit



Anja Höfner



Max Bömelburg



Nicolas Guenot

Care-Arbeit



Kate Čaban
Gesamtkoordination



Mia Smettan
Öffentlichkeitsarbeit



Lasse Thiele



Carolina Achilles

Klimagerechtigkeit



Ruth Krohn
Öffentlichkeitsarbeit



Nina Treu



Kai Kuhnenn

Transformative Bildung



Parwaneh Mirassan
Öffentlichkeitsarbeit



Anne Pinnow



Nora Peulen



Mike Korsonewski



Christoph Sanders



Pia Monroy Rodriguez



Esther Wawerda



Julian Wortmann
Gesamtkoordination

Organisation



Frauke Linne
Fundraising



Johannes Schneeweiß
Infrastruktur



Sandra Ziegengeist
Fundraising



Sara Maruozzo Méndez
Buchhaltung



Charlotte Hitzfelder
Gesamtkoordination



Conny Wolff
Fundraising

Freie Mitarbeiter*innen



Andrea Vetter



Diana Neumerkel
Design



Eva Mahnke



Matthias Schmelzer

**Basisdemokratisch.
Kritisch und konstruktiv.
Konsequent für ein gutes Leben für alle.
Unterstützt unsere Arbeit!**

Private Spenden sind für unsere Arbeit besonders wichtig. Sie geben uns die Flexibilität, genau dort aktiv zu werden, wo es gerade die Möglichkeit gibt, etwas zu verändern. Ermöglicht unsere unabhängige und wirksame Arbeit, indem ihr uns mit einem regelmäßigen Beitrag unterstützt!

Konzeptwerk Neue Ökonomie
IBAN: DE02 4306 0967 1137 2088 00
GLS Bank

www.knoe.org/foerdern